

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,50 M. bezw. 1,80 M. einschließlich Briefporto; durch die Post bezogen Vierteljährlich 1,92 M. einschließlich Briefporto. Einzelnummer 10 Pf. —: Fernsprecher Nr. 324. —: —:

Gratisbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirtsch. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Voterialien — Kurzzettel

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Zeitspaltel oder deren Raum 20 Pf. im Restameteil 40 Pf. Chiffrenanzeigen sind Nachweilungen 20 Pf. mehr. Nachdruck für den Verbandsdruck. Schluss der Anzeigen-Nachnahme: 9 Uhr vormittags. —: Geschäftsstelle: Delgrube 9. —: —:

Nr. 112

Sonntag den 13. Mai 1916

42. Jahrg.

Französische Angriffe bei Verdun erfolgreich abgewiesen. — Russische Stellung bei Selburg erkümmert. — Neuer Zwang gegen Griechenland. Kämpfe der Griechen mit italienischen Grenztruppen.

Die Aland-Frage.

C. Durch die in voriger Woche von Prof. Steffens im schwedischen Reichstag gestellte und von 100 Abgeordneten mit Namensunterschrift unterstützte Interpellation, welche die Regierung befragt, wie sie über die von Rußland ins Werk gesetzte und das Interesse und die Sicherheit Schwedens gefährdende Befestigung der Alandinseln denke, ist die europäische Öffentlichkeit auf das Bestehen einer akut gewordenen Alandfrage aufmerksam gemacht worden. Eigentlich war die Existenz einer solchen selbstverständlich, seitdem 1854, im Krimkrieg, den Engländern und Franzosen gelungen war, sich der ganzen von Schweden beherrschten, aber zu Rußland gehörigen Inselgruppe zu bemächtigen, die Werke von Bomarsund zu schleifen und die Gefahr eines feindlichen Plattenüberganges bis Petersburg nachzuweisen. Wann sich die Weltmächte damals nicht soweit verstiegen, so lag dies an besonderen Umständen.

Die russische Regierung hat aber wohl erst neuerdings, nachdem der Weltkrieg einen für das Zarreich so ungünstigen Verlauf genommen hat, deutsche Kriegsschiffe sich eines russischen Ostseehafens bemächtigt und ihre Tätigkeit fast bis zur Einfahrt in den Rigaer Meerbusen ausgedehnt haben und nachdem eine große deutsche Armee ganz Rußland okkupiert hat und Riga fortgesetzt bedroht, die Notwendigkeit erkannt, die Fortifikation des ganzen Alandarchipels mit allen Mitteln und größter Beschleunigung durchzuführen. Hand in Hand damit geht die Befestigung der südlich davon liegenden großen Inseln Dagö und Osel, von denen aus die Einfahrt in den finnischen Meerbusen von Süden her beherrscht werden kann. Diese, sowie die Alandinseln, sollen natürlich auch starke Flottenstützpunkte werden, um das Eindringen feindlicher Schiffe in diesen Teil des Baltischen Meeres, der bis Petersburg führt, mit vereinten Kräften verhindern zu können.

Die Alandinseln speziell verzerren außerdem, da sie sich von der finnischen West- bis zur schwedischen Ostküste horizontal hinziehen, den Weg in den baltischen Meerbusen, also in die nördliche Fortsetzung der Ostsee. In den letzten Jahren Rußlands scheinen die Befestigungen so große Dimensionen angenommen zu haben, daß man sogar den Fall einer deutschen Abzucht auf Finnland und Lappland in Rechnung gezogen hat. Sprach doch vor einiger Zeit ein viel genanntes altes Retrograder Blatt die Vermutung aus, daß eines Tages eine deutsch-schwedische Allianz zwecks Rückeroberung Finnlands und Lapplands für Schweden und um im hohen Norden bei der Ausschiffung amerikanischen Kriegsmaterials ein gewichtiges Wort mitzureden, zustande kommen werde. Es wurde ja auch schon oft berichtet, daß Rußland in Finnland viel Streitkräfte ansetzte. In welchem Zwecke, wurde nicht hinzugefügt, aber die oben angeführten Befestigungen würden diese Maßnahmen hinlänglich erklären.

Nicht nur die schwedischen, sondern auch die finnischen Bewohner Finnlands wären ja mit der Vertreibung ihrer Staatszugehörigkeit recht einverstanden, aber zu einem Losreisungskampf werden sie sich selbst unter heutigen Verhältnissen nicht verstehen. Aber auch die Schweden denken gar nicht an die Rückeroberung der ihnen 1809 entrißenen Länder, und beiderseits hat man gewiß keine Neigung, durch Unterstützung einer solchen Unternehmung die

Zahl der Kriegsschauplätze zu vermehren. Aber Schweden hat gewiss allen Grund, die russischen Vorkehrungen auf den Alandinseln mit Mißtrauen und Sorge zu verfolgen. Denn wenn Rußland sich dort eine so formidable Position schafft, so hat es unter Umständen ganz Schweden im Saad, vor allem die Hauptstadt Stockholm, welche der Hauptinsel vor der Nase liegt, und die Küstestädte am baltischen Meerbusen. Es würde ihm ein leichtes sein, den Verkehr Südschwedens mit Nordschweden, der infolge der eigenartigen Terrainverhältnisse auf dem Wasserwege leichter, schneller und billiger vonstatten geht, zu unterbinden.

Die patriotischen Befremdungen, welche den Anlaß zur Interpellation des Abgeordneten Steffens gaben, sind also zu verstehen, und man darf der Antwort der schwedischen Regierung mit Spannung entgegensehen.

Der Weltkrieg.

Deutschland und Amerika.

Die Antwortnote der Vereinigten Staaten

hat folgenden Wortlaut:

Die Note der kaiserlichen Regierung vom 4. Mai 1916 ist von der Regierung der Vereinigten Staaten sorgfältig erwogen worden. Es ist besonders an ihr beachtet worden, daß sie als Abzucht der kaiserlichen Regierung für die Zukunft fundiert, daß sie ein Leckes dazu beitragen will, um — so lange der Krieg noch dauert — die Beschränkung der Kriegsführung auf die kämpfenden Streitkräfte zu ermöglichen und daß die kaiserliche Regierung entschlossen ist, allen ihren Seebefehlshabern die Beschränkungen nach den anerkannten völkerrechtlichen Grundlagen aufzuerlegen, auf denen die Regierung der Vereinigten Staaten in all den Monaten bestanden hat, seit die kaiserliche Regierung am 4. Februar 1915 ihre jetzt glücklicherweise aufgegebenen Unterseebootspolitiken kündigte. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat sich in ihren geduldeten Bemühungen um einen freundschaftlichen Ausgleich der aus jener Politik erwachsenden kritischen Fragen, welche die guten Beziehungen zwischen den beiden Ländern so ernst bedrohten, beständig durch Beweggründe der Freundschaft leiten und zurückhalten lassen. Die Regierung der Vereinigten Staaten wird sich darauf verlassen, daß die jetzt geänderte Politik der kaiserlichen Regierung hinfort eine gewissenhafte Ausführung finden wird, die die hauptsächlichste Gefahr für eine Unterbrechung der guten, zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland bestehenden Beziehungen beseitigen wird. Die Regierung der Vereinigten Staaten hält es für notwendig, zu erklären, daß sie für ausgemacht ansieht, daß die kaiserliche Regierung nicht beabsichtigt, verstehen zu geben, daß die Aufrechterhaltung der neu angekündigten Politik in irgendeiner Weise von dem Verlauf oder Ergebnis diplomatischer Verhandlungen zwischen der Regierung der Vereinigten Staaten und irgendeiner anderen kriegführenden Regierung abhängt, obwohl einige Stellen in der Note der kaiserlichen Regierung vom 4. d. M. einer solchen Auslegung fähig sein könnten. Um jedoch die Möglichkeit eines Mißverständnisses zu vermeiden, teilt die Regierung der Vereinigten Staaten der kaiserlichen Regierung mit, daß sie keinen Augenblick den Gedanken in Betracht zieht, geschweige denn erörtern kann, daß die Achtung der Rechte amerikanischer Bürger auf der hohen See vonseiten der deutschen Ma-

rinebehörden in irgendeiner Weise oder in geringstem Grade von dem Verhalten irgendeiner anderen Regierung, das die Rechte der Neutralen und Nichtkämpfenden berührt, abhängig werden könnte. Die Verantwortlichkeit in diesen Dingen ist getrennt, nicht gemeinsam, absolut, nicht relativ.

„Reuter“ hatte demnach, abgesehen von einigen Abweichungen in der Form, in der Sache den Inhalt der Antwortnote richtig wiedergegeben.

Ein Kabeltelegramm des Mailänder „Corriere della Sera“ aus Washington belegt, daß die amerikanische Presse mit der Kürze und Offenheit der Antwort Wilsons einverstanden sei. Washington sei darauf vorbereitet, daß Deutschland nicht antworten werde. Eine Antwort wäre auch überflüssig, da bei der ersten Verletzung des gegebenen Versprechens Bernstorff seine Pässe erhalte.

Die Lage in Irland.

Der „Telegraph“ meldet aus London: Die Gesamtzahl der in Irland getöteten Bürger ist noch unbekannt. Es ergibt sich jedoch immer mehr, daß sie sehr groß ist. Die Verluste der Rebellen waren sehr schwer; viele Leiden waren nicht zu rekonstruieren und mußten begraben werden, ohne daß ihre Identität festgestellt war. So wurden auf einem Kirchhof allein 200 solche Leiden begraben. Bei 250 Personen konnte festgestellt werden, daß sie durch Gewehr- und Bajonetttoden waren. Eine große Anzahl Leiden wurde in den Gärten begraben.

Zur englischen Ausbungerungspolitik.

Die Häfen Bergen, Sogndal, Garmö, Christianund, sowie die übrige norwegische Westküste sind, wie der „Fisk. Tg.“ gemeldet wird, überfüllt mit Hunderttausenden von Tonnen Geringsen und Werd, die für englische und französische Rechnung angeliefert und bezahlt, aber nicht abgenommen wurden. Sie verfaulen und verheizen alle Raub. Der gesamte Export nach Argentinien, der Rußland zugute kommen sollte, ist unmöglich. Norwegische Zeitungen fordern, daß die kolossalen Vorräte, die sonst vollkommen verderben, wenigstens dem norwegischen Verbrauch zugeführt werden, da hier die Fischpreise hoch sind. Deutschland hat von dem diesjährigen Fang so gut wie nichts, da die Engländer nach Frankreich gegen fabelhafte Preise alles aufgekauft haben. Die Zeitungen in Bergen schreiben, es sei widerwärtig, anzusehen, daß man ausgezeichnete Nahrungsmittel wohl im Wert von 50 Millionen in dieser teuren Zeit wegen Englands Ausbungerungspolitik gegen Deutschland in den norwegischen Häfen zu Guano müßte bekommen lassen.

Die Kämpfe an der Westfront.

In den französischen Tagesberichten

heißt es:

Zwischen Duse und Misse schickerte ein Handstreich gegen einen unierer Schützengraben südlich von Moulins-Louvet vollständig. In der Umgebung von Verdun hat das Geschützerwecklich von der Maas merklich nachgelassen. Eslich von der Maas und in der Woivre-Ebene Geschützerwecklich mit Unterbrechung. Aus der Nacht meldet man Schanzmittel mit Sandgranaten im Gehölz von Avocourt und in der Gegend südlich von der Belle Doncourt. Im Oberellaf wurde eine feindliche Ertrundungsstellung, welche einen unierer Heinen Posten bei Strach südlich von Müllich aufzusehen versuchte, mit Verlusten abgewiesen.

Auf dem linken Ufer der Maas richteten die Deutschen nach heftiger Verteidigung einen starken Angriff auf unierer Stellungen an den Zugängen zur Höhe 287. Dieser Angriff wurde vollständig zurückgeschlagen.

Zu den Kämpfen um Verdun

liegen noch folgende Nachrichten vor:

Die „Fisk. Tg.“ meldet aus Koppenhagen: Zu den Kämpfen bei Verdun schreibt „Politiken“. Es scheint also, daß es auch weiterhin der Wille des deutschen

Heeres ist, die französischen Stellungen bei Verdun aufzurollen. Wenn ihm das mit erträglichen Verlusten auf der eigenen Seite gelingt, ist der Weltkrieg militärisch entschieden. Das russische Heer wird kaum einem energischen deutschen Vorstoß widerstehen können, und auch das englische Heer wird kaum imstande sein, den Alliierten beizubringen.

Den heute vorliegenden Pariser Berichten über den Stand der Kämpfe im Abschnitt nächst des Hocourt-Gebirges ist zu entnehmen, daß die deutsche Feuerzone sich nach Anhebung des französischen Widerstandes an der Höhe 304 weiter südwestlich erstreckt. Sehr bezeichnend hierfür ist der auffallend knapp gehaltene letzte erscheinende französische Tagesbericht, der darauf hindeutet, daß die Franzosen um die Beibehaltung ihrer Stellung hart ringen müssen.

Der Luftkrieg.

Zu den letzten Zeppeleinverlusten.

Von der griechischen Grenze wird über den Verlust des „L. 20“ bei Saloniki gemeldet: Als die Mannschaft des „L. 20“ sah, daß infolge der erlittenen Beschädigungen der Zeppelein unrettbar verloren sei, wurde dieser angezündet, so daß in die Hände des Feindes nur Trümmer gerieten.

Die „Daily News“ melden aus Saloniki: Zur Zeit kreuzt man sich darum, wem die Ehre zukommt, den Zeppelein heruntergeschossen zu haben. Französische und englische Flieger, die über dem Luftschiff folgten zu sein behaupten, ferner französische Abwehrpatrouillen und englische Kriegsschiffe sanken sich gleichgültig. Es ist jedoch wahrscheinlich, daß der Treffer von einem Spezialabwehrschiff erfolgt wurde, das auf einem englischen Kriegsschiff eingebaut ist. Es wurden wenigstens 12 Mann getötet. Das Luftschiff ist auch nicht plötzlich niedergehen oder in Brand geraten, sondern es kam langsam herunter. Die Flammen, die man gesehen haben will, sind wohl auf die Bemühungen der Besatzung, das Luftschiff selbst zu vernichten, zurückzuführen. Die Korrespondenten der französischen Blätter betonen übrigens, daß von der Besatzung nichts Positives zu erfahren sei.

Der Krieg mit Italien.

Vom Kriegsschauplatz

meldet der österreichisch-ungarische Heeresbericht: Die erste Artilleriekämpfe hielt an dem meisten Stellen der Front aufgehen an. Besonders lebhaft war sie im Dolomiten-Abschnitt zwischen Pentelstein und Bugenstein.

Ein italienischer Flieger warf vormittags zwei Bomben auf den Markt und den Dömpfch von Görz ab. Hierdurch wurden 2 Zivilpersonen getötet, 33 verwundet.

Plant Italien eine neue große Offensive?

Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Zürich: Nachrichten von der italienischen Grenze berichten von umfangreichen italienischen Truppenverschiebungen. Zahlreiche neu ausgebildete Truppen seien an die Front geworfen worden. In Venetien sollen bedeutende neue Streitkräfte bereitgestellt. Einem Bericht der „Neuen Züricher Zeitung“ nach verläutet, es fänden weitere Einberufungen unmittelbar bevor. Das späteste Eintreffen italienischer Güterwagen auf dem Bahnhof von Chiasso stehe mit den Truppenverschiebungen im Zusammenhang, und die Annahme, Italien plane eine große Offensive, sei daher nicht von der Hand zu weisen.

Die Kämpfe an der Ostfront.

Im amtlichen russischen Heeresbericht

heißt es: Nördlich des Njeden Smorzon wurden deutsche Gruppen, die sich nach Artillerie- und Infanterievorbereitung gegen das Dorf Utoplanka (8 Kilometer nördlich Smorzon) von unseren Hindernissen so sammeln konnten, durch unser Artillerie- und Infanteriefeuer zerstört, wobei zurückzugehen. Im Laufe der Nacht zum 8. Mai brachten die Deutschen südlich des Njeden-Kreuz bei dem Dorfe Nowosjoki eine Mine zum Platzen. Um sich des Trümmers zu bemächtigen, griffen sie an, wir schlugen jedoch den deutschen Angriff zurück und befehlten den Trägern. Südlich von Pinski besetzt die feindliche Artillerie beständig den Stellungsbereich westlich des Dorfes Pischischtschi (35 Kilometer südlich von Pinski).

Aus Besarabien

treffen Berichte über neue russische Offensivpläne ein. Die „Independance Roumaine“ meldet Truppenbewegungen im Sektor von Tarnopol und Nordgalizien, wo General Farnoff eintrifft und der Jar erwartet wird.

Vom Balkan-Kriegsschauplatz

Serbische Massenflucht und Zwang gegen Griechenland.

Wie die „Wiener Allg. Ztg.“ erzählt, befehligen die nach Saloniki eingeschifften serbischen Soldaten massenhaft über die nahe Grenze in ihre Heimat. Infolgedessen hat sich der General Caroll veranlaßt gesehen, die Serben in einem Abschnitt von Saloniki unterzubringen, was es ihnen nicht so leicht fallen dürfte, sich durch die Flucht vor dem Verbrauch als Kanonenfutter der Entente zu retten.

„Uro“ meldet: Der englische und russische Gesandte in Athen erschienen bei Scluzidis, um ihm neuerdings zu empfehlen, dem verlangten Durchgang des Hofes der serbischen Truppen durch Griechenland trotz des bisher vertretenen Standpunktes zuzustimmen. Gleichgültig überreichten sie ihm eine Note, die eine Antwort binnen 36 Stunden verlangt.

Zwischen griechischen und italienischen Grenztruppen ist es zu ersten Zusammenstoßen gekommen. Lebhaftes Artillerie- und Infanteriegefecht haben stattgefunden. Einzelheiten fehlen noch. Im Nordbezirk wurde eine griechische Division aufgestellt.

Vom Seekriege

U-Boot- und Minen-Spfer.

„Lopods“ meldet, daß der britische Dampfer „Dolcoath“ (1706 Brutto-Tonnen) geentert ist. Der englische Viermast „Walgate“, der am letzten Sonnabend untergegangen ist, wurde, wie der „Matin“ aus Belfast meldet, von einem deutschen U-Boot (Lopods) in einem Rettungsboot abgefangen. Der Besatzung, die in einem Rettungsboot abgefangen wurde, fehlen. Das englische Schiff „Maud Jersey“ wurde auf der Höhe von Queant ebenfalls von einem deutschen U-Boot versenkt, die Besatzung wurde gerettet.

„Uro“ meldet, daß der norwegische Schiffe „Germania“, das in Bergen am 10. Mai angetommen ist, berichtet, daß das Schiff, von Buenos-Aires nach England gehend, 70 Meilen von der Westküste Irlands von einem deutschen Tauchboot angehalten wurde. Nach Befestigung von Bananennahrung und nach Durchsicht der Papiere wurden 5 Minuten Zeit zum Besetzen der Rettungsboote gegeben, worauf das Tauchboot das Schiff beschloß, bis es versank. Die Norweger setzten den Kurs auf Island fort. Ein Boot mit 9 Mann und dem Kapitän landete in einer kleinen Bucht, ein anderes tenderte vor der Küste, wobei 2 Mann ertranken. Die übrigen wurden von einem Fischdampfer gerettet. Das Land in Irland wurde erst nach Beendigung der Unruhen gefestigt.

Ein russisches Munitionstransportschiff gesunken.

„Eiji Ujag“ berichtet aus Sofia: Die „Cambana“ aus Warna erfährt, sit im Schwarzen Meer ein russisches Munitionstransportschiff, von Sebastopol nach Keri unterwegs, auf eine Mine gelaufen und explodiert. Das Schiff ist mit Mann und Maus untergegangen.

Der türkische Krieg.

Im amtlichen türkischen Heeresbericht

heißt es: In der Kaukasusfront wurde der Feind im Abschnitt des Kops-Berges in dem Gefecht, das am 8. Mai vormittags mit unermüdlichem Angriff begann und bis zum Abend dauerte, durch Bajonettsangriff aus seinen Stellungen in einer Ausdehnung von beinahe 15 Kilometer verdrängt und oftmals zurückgeworfen. In diesem Gefecht machten wir 6 Offiziere und über 300 Mann an Gefangenen und nahmen 4 in gutem Zustande befindliche Maschinengewehre weg. Desgleichen wurden infolge des erfolgreichen überraschenden Angriffs in der Nacht zum 9. Mai auf das Lager des Feindes bei Bafschif (50 Kilometer südlich von Mamakalan) 200 Infanteristen und 200 Kavalleristen, welche die feindliche Streitkraft bildeten, mit dem Bajonettschwert und Handgranaten zu hundertloser Flucht gezwungen und bis auf eine geringe Zahl vernichtet. Wir nahmen dem Feinde eine Anzahl Gewehre ab.

Russischer Truppenmarsch für Trapezunt.

Nach einer Vorübergehenden Meldung aus Petersburg haben die Russen südlich von Trapezunt neue Truppen gelandet.

Italienischer Erfolg.

Die amtliche römische Depeschengeneratur meldet: Nach angemessener Vorbereitung haben unsere Truppen am 4. Mai an der Küste der Ghenavita gegen die ägyptische Grenze hin auf dem Seezuge Maria, Morela und von dort auf dem Landwege am 5. Mai den Hafen Bardia besetzt, beide Festen für die Verpflegung feindlicher Unternehmungen, die unter dem Namen „An“ in Bord eines der Warentransportschiffe begleitenden Schiffe besetzt sind. Der Bruder des Scheichs der Senussi, mit einigen der bedeutendsten Hauptlinge der Maramerica, welche sich der Expedition aus freien Stücken angeschlossen hatten. Die Besetzung dieser beiden Festungen, welche sich auf dem Gebiet der Wüste befinden, die unmittelbar mit Wägen besetzten Gewässern durchgeföhrt wurde, wurde ohne Zwischenfall zu Lande und zu Wasser bewerkstelligt.

Der Krieg in den Kolonien

Spanien und die Verteidiger Kameruns.

„Daily Telegraph“ meldet aus Madrid vom 5. Mai: Circa 900 Deutsche aus Kamerun sind heute in Madrid angekommen, 5000 Eingeborene und eine Anzahl Europäer bleiben in Spanisch-Guinea.

Hierzu wird bemerkt, daß an zufälliger Stelle noch nichts über die Internierung der in Spanisch-Guinea verbliebenen farbigen Angehörigen der Schutztruppe, sowie die wahrscheinlich Zurückhaltung von Offizieren oder Unteroffizieren zur Bewachung der farbigen bekannt ist. Der in Vorfrage getreten, daß nachstehend umgehend Aufklärung über die Frage erfolgt, sowie auch, daß die Namen sämtlicher auf spanisches Gebiet übergetretenen Deutschen baldigt hierher mitgeteilt werden. Bislang sind, wie bereits vor einigen Tagen mitgeteilt wurde, nur die Namen der übergetretenen Gouvernementsbeamten bekannt.

Mittsche deutscher Ärzte aus Südwestafrika.

Der niederländische „Nieuwe Courant“ meldet aus Capstadt, daß zwölf deutsche Ärzte aus Deutsch-Südwestafrika mit ihren Frauen und Kindern Erlaubnis erhalten hatten, das Land zu verlassen. Von Windhuk bis Kar war die Reise mit der Eisenbahn ziemlich leicht, aber dort wurde der Befehl erteilt, daß Männer und Frauen getrennt weiterreisen müßten. Die Frauen und Kinder sollten allein nach Kapstadt, wo sie in Kaffernhütten ohne Tisch oder Stuhl und ohne Betten untergebracht wurden. Am folgenden Tage trafen die Männer ein, aber ohne, daß die Frauen davon wußten oder sie begreifen dürften. Die Männer wurden am gleichen Tage auf einem Postdampfer nach

London befördert. Der japanische Dampfer, der die Frauen mitnehmen sollte, verweigerte ihre Aufnahme. Auch ein drei Tage später abfahrender holländischer Dampfer war überfällig und konnte die Frauen nicht aufnehmen. Nach immer wachsender Furcht der nationalen Anführer zur Flucht geben, auf eine Reisegelegenheit, weshalb man sich an die afrikanische Regierung gewendet hat.

Politische Uebersicht.

Norwegen. Der Obestellung verträge die Abstimung über die Geheißvorlage betreffend die Einführung der Sommerzeit in Norwegen, gegen die besonders mehrere Vertreter der Bauern starke Einwendungen machten. Man beschloß, die Entscheidung in Schweden und Dänemark abzuwarten. Bei der am Freitag erfolgten Eröffnung der Kammer verlas der König eine Thronrede, in der es heißt: Spanien unterhält mit allen fremden Ländern die gleichen freundschaftlichen Beziehungen. Spanien will seine Neutralität aufrechtzuerhalten. Die Vorkämpfer kündigt zahlreiche Probleme an, die sich aus dem Frieden ergeben werden. Spanien werde die Auswanderung von Kapital und Arbeitskräften verhindern müssen. Mit Rücksicht auf die Notwendigkeiten der Gegenwart werde die Regierung eine Verärgerung der nationalen Verteidigung fordern. Die Kammer wurden namentlich über die Grundlagen einer militärischen Reorganisation zu beraten haben.

England. Ein Mitglied des Unterhauses lenkte am Freitag die Aufmerksamkeit auf die deutschen Berichte, nach denen die Türken alte englische Flugzeuge abgeschossen hätten, als diese sich bemühten, Lebensmittel nach Kretel-Amaro zu bringen. Der Unterstaatssekretär im Kriegsamte Tennant erwiderte: Zwischen dem 11. und 29. April haben britische Flugzeuge in Kretel-Amaro 18 850 Pfund Lebensmittel abgeworfen außer Mengen mehlmehlig und anderer Vorräte, sowie außer Briefkästen. Während dieser Operationen fanden zahlreiche Luftschiffe statt. Das Haus wird darauf eintrifft, daß es sich um einen charakteristischen deutschen Bericht handelt.

Portugal. Nach einem Funkpruch des „El Cid“ aus Granada ist in Lissabon eine Revolution ausgebrochen. Die Arsenale stehen in Flammen und die Truppen meutern.

Rußland. Die Ereignisse, welche zur Verhaftung von Sukhomlinow führten, wachen sich zu vielleicht dem größten Militärskandal der russischen Geschichte aus. Der Kriegsminister war nach seiner Verbindung mit den größten Waffenfabriken in Verbindung getreten, und durch seine Beziehungen zur Intendantur die Unterziehung von unbrauchbarer Munition auf seine Befehle an dem landesverträtigen Vertragsmandat sehr bedeutende Summen. Er wollte bereits eine neue Lizenzierung befehlen, als Senator Bogorodski, der die letzte Überprüfung wegen der früheren Amtsentlassungen leitete, von einem hohen Intendanten in den Amtsentlassungen unbetreffend war. Die Lizenzierung wegen des Waffenlieferungs Betruges erhielt. Billig unermartete wurde daraufhin eines Morgens die Hausdurchsuchung angeordnet, die hauptsächlich der General Sukhomlinow war. Sukhomlinow wurde durchsucht, vergeblich. Inlet ermittelte Bogorodski, eine Durchsuchung des Wohnortes von Madame Sukhomlinow, die angeblich nicht war. Dort wurden die Hauptverratserweise gefunden. Bogorodski erklärte Sukhomlinow für verhaftet und ordnete seine Abführung in gemöhnlichen Polizeiwagen nach der Peter-Bauls-Festung an, wo er in eine kleine Zelle eingesperrt und fünfzigstündig vorgehalten wurde. Die Frau Sukhomlinow erhielt 21 Besuche von bedeutenden Beamten, wozu ein besonders sofort sichtbar wurde. Sukhomlinow behauptete einen besonderen Zelle, die mit eigenen Möbeln ausgestattet war. Jeder Besuch wurde vorgehalten.

Deutschland.

— Päpstliche Heerführer-Auszeichnungen. Der König von Bayern hat dem Generalobersten von Eshorn, Generalleutnanten der 7. Armeeinspektion, und dem General der Artillerie von Gallatin, Inspektor der 2. Armeeartillerie, das Großkreuz des Militärverdienstordens mit Schwertern verliehen.

— Bundesratsbeschlüsse. In der gestrigen Sitzung des Bundesrats gelangten zur Annahme: Der Entwurf einer Bekanntmachung über Antragsrechte in der Invaliden- und Hinterlassenenversicherung, der Entwurf einer Bekanntmachung betreffend die Vertragserstattung nach § 398 des Bürgergesetzbuchs für Angehörige und der Entwurf einer Bekanntmachung betreffend Prägung von Zehn- und Fünf-Pfennigstücken aus Eisen.

Die Wähler in München. König Ludwig hat am Mittwoch in München aus Anlaß der hundertjährigen Jubelgedächtnisfeier der 7. Armeeinspektion eine Anordnung aus der Hofkapelle empfangen. In keiner Ansprache jagte der König u. a. dem Krieg entgegen, wisse man nicht. Aber daß wir nicht besiegt werden, das wisse man. Die Feinde würden sich scheitern an der Kraft der deutschen und der verbündeten Heere.

Die bulgarischen Abgeordneten trafen Freitag früh, von Berlin kommend, in Kiel ein und wurden auf dem Bahnhof vom Stadtkommandanten von Kiel, sowie dem Polizeipräsidenten und anderen hervorragenden Persönlichkeiten empfangen. Der Stadtkommandant hieß die Gäste im Namen des Gouverneurs, Admirals Bachmann, herzlich willkommen. Dr. Mommsen dankte und gab seinen Freude und Genugtuung darüber Ausdruck, Kiel und die deutsche Marine kennen zu lernen. Er überreichte den Abgeordneten, vom Publikum mit lebhaften Hurraufen begrüßt, an Bord der im Hafen liegenden Stationsfähre „Schneewittchen“ zu einer Fahrt nach dem Kriegshafen. Im Laufe des Tages wurden Kanal- und Marineanlagen, sowie Kriegsschiffe besichtigt. Mittags fand im königlichen Schloß ein Empfang der Abordnung durch Se. Königliche Hoheit des Prinzen Heinrich von Preußen statt. Abends erfolgte die Abreise nach Hamburg.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 10. Mai.) Im Reichstag hat heute vor vollendetem Hause zunächst der Fall Liebknecht zur Verhandlung. Der Berichterstatter Abgeordneter Dr. Paner (fortf. Sp.) gab

Die russische Knutenherrschaft

wird durch einen jüngst veröffentlichten Bericht der Fremden-... Russlands an den Präsidenten Wilson vor aller Welt an den Pranger gestellt.

In dringender Not wenden wir uns an Sie, Herr Präsident, als an einen Vorkämpfer für Humanität und Gerechtigkeit, und durch Sie an alle Menschenfreunde, um Sie wissen zu lassen, welche schweres Schicksal unsere Volks- und Glaubensgenossen durch Russlands Verbrechen ertragen müssen.

Wir werden uns an Sie, Herr Präsident, auch an Russlands Verbündete, denn wir wissen, daß auch sie in ihrer Freiheitsliebe und ihrem Rechtsgedahl unsere Leiden unerträglich finden werden. Wir Angehörige der fremdländischen Nationen und Religionsgemeinschaften Russlands klagen die russische Regierung vor der gesamten zivilisierten Welt an und rufen um Hilfe, um es zu tun.

Provinz und Umgegend.

Salz, 11. Mai. Um das Barten vor den Fleischläden einzuschneiden, bestimmt der Magistrat, daß jede Hausabteilung sich einen Fleischer zu wählen hat, bei dem

sie ihren künftigen Fleischbedarf bedenken will. Sie hat sich bei diesem am 12. Mai als künftiger Käufer anzumelden unter Vorlegung des Brotgesetzes.

Salz, 11. Mai. Der 38. deutsche Fleischertag wird vom 10. bis 12. Juli d. J. in Halle in der Saal-... abgehalten werden.

Altenburg, 11. Mai. In Angenleuba-Niederhain ist die Zigarettenfabrik des Geh. Kommerzienrats Edmund Schmidt niedergebrannt.

Hamburg, 11. Mai. Infolge der hier zutage getretenen Missetate in der Lebensmittelverteilung, namentlich bei Fleischwaren, Butter usw., stellt der Magistrat die allgemeine Einfuhr der Lebensmittelarten in Aussicht, falls die Verhältnisse sich nicht bessern sollten.

Saalfeld, 11. Mai. Wie das „Saalfelder Kreisblatt“ meldet, wurde das vierjährige Töchterchen des Landwirts Hugo Greiner am Sonntag vermißt.

Klostermansfeld, 11. Mai. Durch niedergehenes Gessen vor und nach dem Pfingstfest die Bergleute Suppe, Pilschok und Teufel. Erstere beiden wurden sofort getötet, letzterer starb auf dem Transport nach seiner Wohnung ebenfalls.

Gertingen, 11. Mai. Der 16-jährige Schlosserlehrling Kaminski floherte auf einen Baum, um Mais für zu fangen. Der junge Mann stürzte jedoch so unglücklich ab, daß er bei dem Sturz seinen rechten Arm sofort eintraf.

Rudolfskath, 10. Mai. Bei Schwanitz verunglückte der Lokomotivführer Hoppe aus Gichtich beim Herausfahren aus der Mahlsche. Er stieß dabei mit dem Kopf gegen einen Signalmast und erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß er alsbald starb.

Duderstadt, 11. Mai. Der Landrat des Kreises Understedt erläßt folgende Bekanntmachung: Wie mir bekannt geworden ist, beschäftigen viele Landwirte, in diesem Jahre mehr Tabak zu bauen als früher.

Stöck (Kr. Jerichow), 11. Mai. Bei einem Gewitter, das von starkem Regen begleitet war, schlug der Blitz

in die Scheune des Ortsvorstehers Müller. Es verbrannten große Strohpurten, sowie mehrere landwirtschaftliche Maschinen und Wagen.

Alpolda, 11. Mai. Im Kollradrieder Forst, in der Nähe der „Sieben Buchen“, fanden am Sonntag nachmittags Spaziergänger beim Suchen von Maiblumen die Leiche eines Ertrunkenen in stehender Haltung vor.

Leipzig, 11. Mai. Im Westviertel sind wiederum zwei Diebstähle wertvoller Treibriemen in den letzten Nächten verübt worden.

Zum Verkehr mit Süßholz. Am 25. April 1916 ist eine Bekanntmachung des Reichszollers über den Verkehr mit Süßholz erschienen.

Kandiszuder wird nur gegen Zuckerkarte abgegeben. Gegenüber mehrfach hervorgetretenen Zweifeln wird darauf hingewiesen, daß Kandiszuder unter die Verordnung vom 10. April 1916 über den Verkehr mit Verbrauchs Zucker fällt.

„Ich habe mit Wingenheim gesprochen“, fuhr er fort. „Sagt du mir nichts mehr zu sagen?“

„Du schmeißst“, sprach er weiter, „das ist mit Antwort genug.“

„Mit gewöhnlichem Gelächersausdruck, mit anglophilten Augen sah sie zu ihm auf.“

Er ergriff die Hände und streifte sie sanft. „Ruhe, Ruhe, mein Kind“, sagte er tröstend und mahnend.

„In namenloser Angst, in wildem Schmerz rang sie die Hände.“

„Was ist nicht möglich“, jammerte sie, „es kann nicht sein, ich will dich nicht verlassen — nein — nein — ich will nicht.“

„Sie schlug die Hände vor das Gesicht und weinte bitterlich.“

„Wie aus weiter Ferne hörte sie seine sanfte, ruhige Stimme weiterreden.“

„Habe nur noch eine kurze Weile Geduld, bis alle Vorklärungen erfüllt sind — dann bist du frei und sollst glücklich werden.“

„Du umklammerte sie ihn mit den Armen und stieß lebenschaftlich unter krampfhaftem Schluchzen.“

„Nein — nein — nicht so — nicht so — Werlöse mich nicht, verachte mich nicht — ich will bei dir bleiben — noch habe ich nichts Irreführes getan!“

„Die Erinnerung wird wiederkommen“, sprach er ernst. (Fortsetzung folgt.)

In letzter Stunde.

Roman von Otto Eliser.

18. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Aber nein, sie sollten doch nicht recht behalten! — Er wollte ihnen beweisen, daß auch in der Entfugung ein Glück zu finden ist, wenn dadurch das Glück eines geliebten Weibes begründet wird.

„So kranke die Sonne noch einmal lohn, wenn sie nach vollkommener Tageslauf in ihr Rollenbett versinkt und mit goldigem Glanze die müde Welt erfüllt, ihr Ruhe und Frieden bringend.“

Ein lautes schmerzliches Rülpsen weckte ihn aus seinem Sinnen. Sein alter Diener hand vor ihm, einen kammervollen Ausdruck aus dem faltigen Gesicht.

„Du bist die, mein alter Freund“, sprach Born mit milder Freundlichkeit. „Weißt du, daß dein Wunsch jetzt bald in Erfüllung geht?“

„Mein Wunsch, Herr Geheimrat?“

„Ja — du sagst mir vor kurzem, daß keine Ruhe und Ordnung mehr in Hause sei, warte nur noch kurze Zeit, dann wird es wieder still im Haus, totenstill und wir beiden alten Knaben, und wieder ganz allein.“

„Dann rüht die ganze Last der Haushaltung wieder auf meinen alten Schultern. Aber so schwer wird sie dir nicht werden, denn ich werde ein gar stiller Gast im Hause sein.“

„Was ist geschehen, gnädiger Herr?“ fragte der Alte ernsthaft.

„Nichts, mein alter Kamerad“, entgegnete Born mit trübem Lächeln. „Nichts, als was der Lauf der Welt so mit sich bringt.“

„Das darf es nicht“, sagte Born bewegt. „Du mußt mich erst zur letzten Ruhe betten — ich habe ja sonst niemanden auf der Welt — dann kannst auch du dich zur

Ruhe legen. — Und nun geh, mein alter Freund, und frag nach, ob meine Frau zu sprechen ist.“

„Die junge gnädige Frau?“

„Ja“, lächelte der Geheimrat mit leiser Bitterkeit auf, „die junge gnädige Frau des alten Mannes!“

„Mein Gott, mein Gott“, flüsterte er, „wie soll das enden?“

„Dann begab er sich nach dem Zimmer Melanies. Der Lustigart ging einige Mal in Gedanken verfunken auf und ab. Dann sprach er laut zu sich: „Was du tun willst, das tue soogleich — je länger, desto schwerer wird es und schließlich verlagst uns die Kraft.“

Er blieb vor dem Schreibtisch stehen, auf dem die große Photographie Melanies stand. Sein Auge hing an ihrem schönen Gesicht, das ihm glänzend entgegenlächelte, wie sie ihn in der ersten Zeit ihrer Ehe begrüßt hatte, wenn sie ihm die Lippen zum Kuß bot.

„Und da überkam ihn der Schmerz der Trennung von seinem Glück mit seiner ganzen Allgewalt.“

„Mein Weib — o mein Weib.“ — flüsterte er mit zuckenden Lippen, als sollte ihm das Leib das Herz zerreißen.

„Dann sank er in den Sessel zurück und vergaß das Gesicht in die Hände.“

„Als er aufschloß, stand Melanie in der Tür.“

„Er streckte ihr die Hand entgegen. Sein feines, vornehmes Gesicht war von einer tiefen Blässe, aber um seine Lippen schwebte ein glühendes Lächeln.“

„In demüthiger Haltung, trat Melanie zu ihm, und plötzlich kniete sie neben ihm nieder und legte die Stirn auf seine Knie.“

„Was ist nicht bei diesem Namen — ich habe kein Recht mehr auf diesen traulichen Namen — ein Kind redet seinen Vater nicht mit dem Namen an.“

„Bin ich nicht mehr dein Weib?“ fragte sie traurig-bemüht.

„Kannst du es noch sein, da du einen anderen Mann liebst?“

„Ich Haupt fiel wieder auf seine Knie, eine heiße Glut überflamte ihr Gesicht und ihren Nacken. Ein Zittern lief durch ihre Glieder.“

**** Ein Eisenbahnunfall** ereignete sich heute vormittag gegen 10 Uhr auf dem Gütergleise gegenüber dem Brandenburger Weinstückchen von 6 Güternwagen, unter denen sich ein italienischer behaarter Pyramidenwagen befand. Zwei Wagen aus dem Geleise, der eine Wagen legte sich auf die Seite des Geleises, der andere bohrte sich in diesen ein und stürzte mit dem hinteren Teile der Bahnbohrung hinab. Beide Wagen sind stark beschädigt, wobei der hintere Wagen bei dem Unfall der Arbeiter Paul Gschädel sehr schwer verletzt wurde. Er befindet sich in einem Wagen und geriet beim Abwärtigen um unglücklich zwischen die ineinandergebohrten Wagen, daß ihm ein Bein total zerquetscht und auch ein Arm erheblich verletzt wurde. Er kam nach dem städtischen Krankenhaus. Die Ursache der Entgleisung ist amtlich noch nicht aufgeklärt.

**** Vom Berliner De-Jag,** der aus der Richtung Thüringen 7 Uhr früh durch Station Merseburg fährt, mußte heute früh der letzte, mit einem Treppentransport besetzte Wagen abgehängt werden, da bei demselben ein Wagenbrand entzündet war. Die Zimmern lobeten an dem linken Vorderrad schon ziemlich hoch empor. Durch den Unfall entstand ein Aufenthalt von 20 Minuten. Es wurden zwei Schlafwagen angehängt.

**** Für Haberheifer.** Zufolge Verfügung des Ministeriums soll vom Proviantamt Halle a. S. durch Tagestag Haver erworben werden. Wird derselbe freimüßig zum Kauf angeboten, so ist das Proviantamt bis auf weiteres berechtigt, für die Tonne ab Station 300 Mark zu zahlen. Sollte ein freimüßiger Verkauf sich nicht ermöglichen lassen, so müßte zum Beschlagnahme geschritten werden; es darf dann nur der Preis von 240 Mark für die Tonne bezahlt werden. Seitens des Kreis. Landrats hierüber käufliche Haberheifer des Anfechtungs, möglichst sofort die etwa verfügbaren Mengen an Haber abzuliefern.

**** Schweizerische Dörrtreier.** Die Kreissteueramt-Berechnungsbüro - Firma Gebroderbandlung Lehmann hat 1500 Zentner Schweizerische Dörrtreier durch die Zentralgenossenschaft in Halle a. S. bestellt. Da sich diese Futtermittel sehr bewähren haben sollen und neben einem angenehmen frischen Geschmack auch einen verhältnismäßig hohen Fett- und Proteingehalt aufweisen, wird seitens der Kreisverwaltung auf dieses Futtermittel besonders aufmerksam gemacht. Bestellungen auf Dörrtreier sind bei der Firma Lehmann direkt zu bewirken.

**** Das Reichsgericht über die Bedeutung der Marktlage bei Wucherpreisen.** Zur Bekanntmachung vom 23. Juli 1915 gegen übermäßige Preissteigerung hat das Reichsgericht am 10. März d. J. eine überaus bemerkenswerte Entscheidung gefällt, die es den Wucherern unmöglich macht, eine durch absichtliche Minderzeugung, Zurückhaltung oder Preisstreiberfünftlich hervorgerufene Marktlage zu ihren Gunsten auszunutzen. Das Reichsgericht hat nämlich, wie die neueste Ausgabe von Sorger's Recht berichtet, in jenem Urteil die Bedeutung der Marktlage folgendermaßen gewürdigt:

„Die Frage, ob die geforderten Preise einen übermäßigen Gewinn enthalten, soll unter Berücksichtigung der gesamten Verhältnisse entschieden werden. Nur beispielsweise wird darunter auch die Marktlage angeführt. Diese ist für sich allein nicht ausschlaggebend. Zu den sonstigen Verhältnissen, die neben ihr zu berücksichtigen sind, gehören namentlich auch die Umstände, wodurch die Marktlage erzeugt und bestimmt wird, also die Ursachen, wonach sich Angebot und Nachfrage regeln. Befinden sich unter diesen Ursachen solche, die ausdrücklich in § 5 Nr. 1-4 (der Bekanntmachung vom 23. Juli 1915 gegen übermäßige Preissteigerung, Red.) mißbilligt werden, wie absichtliche Minderzeugung, Zurückhaltung, Preisstreiberfünftlich, und infolge davon eine bestimmte Normmarktlage entstanden, so sind diese Umstände besonders zu berücksichtigen. Der Marktpreis ergibt sich erst aus der Marktlage. Ist die letztere durch unläutere Minderleistungen der erwähnten Art beeinflusst, dann kann auch der Marktpreis für die Frage des übermäßigen Gewinns bei einer Preisforderung nicht berücksichtigt werden; er verdient dann, weil auf Mißbrauch beruhend, keine Beachtung, obwohl er allgemeine Verbreitung gefunden hat; andernfalls müßte der Marktpreis selbst dann, wenn er durch wucherische Preissteigerung zustande gekommen wäre und selbst einen übermäßigen Gewinn bedeuten würde, maßgebend sein. Dadurch würde aber das Gegenteil einer Verbilligung des Warenpreises erreicht werden. In solchen Fällen muß also ein Heruntergehen unter den Marktpreis gefordert werden.“

Angesichts dieser weisen Entscheidung unseres höchsten Gerichtshofes ist den deutschen Richtern und Verbrauchern der Kampf gegen den Wucher wesentlich erleichtert. Es muß also dafür Sorge getragen werden, daß diese Reichsgerichtsentcheidung zur Kenntnis der weitesten Kreise gelangt.

**** Das meiste Vieh nicht schlachtfähig.** Die Nachrichtenstelle der Landwirtschaftskammer für Brandenburg erklärt, daß sowohl in Groß-Berlin wie in zahlreichen Provinzialstädten über die Viehlieferung zur Fleischversorgung der Stadtbevölkerung irrtümliche Ansichten bestehen. Die zuerst ausgerechneten Liefermengen sind mit Rücksicht auf den derzeitigen Mangel an Schlachtvieh im Lande viel zu hoch veranschlagt worden. Gewiß können diese Mengen

durch Enteignung den Städten zugeführt werden. Aber da es an wirksamen Schlachtvieh fehlt, würden in wenigen Wochen junge, magere Tiere und gute Milchkuhe zur Enteignung kommen müssen. Die fützlich abgehaltene Viehzählung kann die gesamte Bevölkerung insofern beruhigen, als die Zahl der Tiere noch völlig ausreicht, um eine mäßige Fleischversorgung zu sichern. Aber diese Tiere sind in den allernächsten Monaten noch nicht schlachtfähig.

**** Wie die Dinge heute liegen, ist möglichste Ausbeutung der öffentlichen Rüdgen** (in der Gestalt der Speisehallen) sowohl wie in der der Gulaichkanonen, beide dienen verschiedenen, aber gleichberechtigten Bedürfnissen) dringend erwünscht. Die Lenkung ist, wie offiziös betont wird, so stark geworden, daß die wirtschaftlichen Vorteile des Großbetriebes (Vorteile bei der Beschaffung und bei der Zubereitung im großen) einschneidend ins Gewicht fallen. Die mehrermittelten Schichten haben Anspruch darauf, ihre Nahrung mit dem geringsten unter den gegebenen Voraussetzungen möglichen Kostenaufwand zu erhalten, und dieses Kostenminimum läßt sich nur in der zentralisierten Großküche, nicht im Privathaushalt erzielen. Außerdem sollen ihnen die Zeitverluste und die sonstigen Mühsaligkeiten des Lebensmittelaufkaufs in nächst erpariert werden; auch das ist restlos nur zu erreichen, wenn man die fertigen Mahlzeiten darbietet. Dagegen liegt — mit denselben Vorläufig — kein Grund vor, alle Volksgenossen zur Mahlzeitenversorgung aus Zentralküchen zu zwingen. Wer trotz der vorhandenen Schwierigkeiten seine Haushaltungsfürsorge führen oder sich in privaten Gastwirtschaften versorgen will, mag es ruhig tun. Eine Gefährdung der Bedarfsdeckung der Massenversorgung kann dadurch nicht eintreten, weil die Gemeinden ja ohne weiteres in der Lage sind, den Verbrauch ihrer Rüdgen vor dem der Privathaushaltungen und Gastwirtschaften sicherzustellen.

**** Pflanz Kornweiden!** Es gibt in unserem Vaterlande noch so manches Fleckchen Erde, das sich als Kulturland nicht verwenden läßt. Allerhand Sand- und Moorboden, unergiebiges Viehweiden, Gräben- und Teichgräben sollten deshalb auch ausnahmslos mit Kornweiden bepflanzt werden, deren hoher wirtschaftlicher Wert noch längst nicht genügend gewürdigt wird. Seit Beginn der modernen Ackerfabrikation mühen auswärtige Gewerke eingeführt werden, die uns die Weidenrinde in ausreichender Menge hätte liefern können. Wichtiger noch ist die Bedeutung der Kornweide als Selbstpflanze. Der nährstoffreiche und der vermehrte Anbau von Flachs ist einfließen nicht möglich, weil zu wenig Saatgut vorhanden ist. Der vermehrte Anbau des gegen Witterungseinflüsse sehr empfindlichen Hanfes ist auch deshalb wenig empfehlenswert, weil die Pflanze zu hohe Ansprüche an den Boden und dessen Bearbeitung stellt. Auch das Kisten und Brechen der Flachsengel ist trotz mancher Verbesserungen immer noch recht umständlich. Dagegen ist die aus der Rinde der verschiedenen Kornweiden genommene Bastfaser der Futteiler völlig gleichwertig, und ihre Herstellung wesentlich billiger als die der Hanffaser. Da außerdem die Weidenrinde noch zur Korbflechterei benutzt werden und durch die Kornweidenkultur geringwertiger, roher Boden durch den alljährlichen starken Witterfall mit Nährstoffen bereichert wird, sollte die Kornweide besonders als Erntingfrucht bei der Urbarmachung von Hoch- und Niedermoorflächen nicht fehlen. Die Rinden der einzelnen Kornweidenarten sind in bezug auf ihre Brauchbarkeit in der Gewebedustrie verschieden; deshalb empfiehlt es sich, nur diejenigen durch Stecklinge zu vermehren, die für diesen Zweck am geeignetsten sind.

**** Ermäßigung der landesrechtlichen Umlagen.** Nachdem die Verwaltungorgane der großen preussischen Verwaltungskörperschaften für evangelische Geistliche (Alterszulage- und Ruhegehaltszulage, Witwen- und Waisenfonds), wie im Vorjahre ausnahmsweise hie Anforderungen an die beteiligten Landeskirchen ermäßigt haben, hat der Ev. Oberkirchenrat im Einvernehmen mit dem Generalhülfsabstand zur Verringerung der Notlage vieler Kirchengemeinden und des Steuerdrucks der evangelischen Bevölkerung auch für das Rechnungsjahr 1916 die von den Kirchengemeinden aufzubringende landesrechtliche Umlage von 7 1/2 Prozent der Staatsentlohnsteuer in Höhe von 2 Prozent außer Hebung gesetzt, also auf 5 1/2 Prozent ermäßigt. Diese Ermäßigung für die Provinz Sachsen beträgt 386 251 Mk., wovon 48 281 Mk. auf den landesrechtlichen Hülfsgeistlichenfonds und 337 970 auf den Hilfsfonds für landesrechtliche Zwecke entfallen.

**** Sammelstelle für Pflanzenzüchtung.** An der Landwirtschaftlichen Hochschule zu Merseburg befindet sich eine Sammelstelle für Pflanzenzüchtung. Die Landwirte und besonders die Beträuenen für den eingerichteten Pflanzenzüchtungsstandort werden darauf aufmerksam gemacht, erkrankte Kulturpflanzen zur Befreiung des Krankheits-

erregers an die Sammelstelle Merseburg einzuliefern. Der Erbauer erhält kostenlos Befrag über die Bedeutung des Schadens und über empfehlenswerte Bekämpfungsmittel. Die Pflanzen müssen frisch sein und mit den Wurzeln und der daran hängenden Erde ausgehoben werden. Eine kurze Beschreibung der näheren Verhältnisse des geschädigten Pflanzenbestandes — Bodenart, Düngung, Vorfrucht, Saatzeit und Umfang des Schadens — ist der Pflanzenlieferung beizufügen.

**** Der Minister für Handel und Gewerbe** hat einen Bericht des Landesgewerbeamts über die Bekämpfung der Modeauswüchse mit der Erklärung, daß er dessen Ausführungen beitrete, und mit dem Ertrügen, die ihm unterliegenden Schulen und Klassen für die weibliche Jugend hinsichtlich der nächtlichen Vorbereitungen in Frage gestellt, schon soweit die nächtliche Vorbereitungen in Frage kommen, zu veranlassen, zur Kenntnis gebracht. Darin ist ausgeführt: „Wenn es nun auch nicht zweifelhaft ist, daß der Wegfall der Einfuhr von textilen Rohstoffen eine ernsthafte Notlage nicht verursachen kann, da die vorhandenen Rohstoffe und die aus ihnen bereits erzeugten Warenmengen den bestehenden Bedarf auszureichen werden, so ist andererseits doch ein spärliches Umgehen mit den Rohstoffen geboten. Die dem Ertrüger entspricht die Bekämpfung der Mode nicht. Sie verschwendet durch übertriebene fastenreiche Formen, durch Frisuren und Wolants und durch perlenernartige Gestaltung der Röcke und Mäntel so große Stoffmengen, daß sie doppelt so viel als bei einfacher Ausfertigung notwendig wird. Bei Fortsetzung übertriebener Stoffverwendung könnte so schließlich eine Gefährdung der Bekämpfung unserer Bedarfs nicht abgemindert werden. Vorentsprechende Pflicht unserer Frauen und Mädchen ist es, sich in der Bekleidungsfrage den Verhältnissen anzupassen und durch eine vernünftige und schlichte Kleidung das Durchhalten auch in dieser Beziehung zu ermöglichen.“

**** Für Eisenbahnreisende.** Ein Eisenbahnfahrplan verlangte von einem Reisenden die Vorzeigung der Fahrkarte zum drittenmal. Der Reisende sah dies als Beleidigung an und verweigerte die dritte Fahrkarte. Auch dem vom Schaffner herbeigeholten Zugführer enthielt er die Karte vor. Daraufhin wurde der Reisende wegen Übertretung des § 53 der Eisenbahn-Betriebsverordnung unter Anklage gestellt, indeßen vom Oberlandesgericht freigesprochen. Das reisende Publikum hat nicht allen Annehmlichkeiten des Zugfahrens, ohne weiteres Folge zu leisten, sondern nur solchen, welche als notwendig und im Interesse des Dienstes gegeben anzusehen sind. Es ist nicht anzunehmen, in welchem Zusammenhang es mit der Handhabung eines geordneten Verkehrs stehe, daß der Reisende, der seine Karte bereits zweimal vorgezeigt hatte, zum drittenmal von demselben Schaffner zur Vorzeigung aufgefordert wurde.

**** Der Verband der Vorhängevereine in der Provinz Sachsen und dem Herzogtum Anhalt** hielt gestern in unserer Stadt seinen 54. Verbandstag ab. Die Verhandlungen begannen mittags 12 Uhr im Saale von Müllers Gasthaus. Die Vereine waren zahlreich vertreten, der Anwalt Professor Dr. Crüger wohnte den Verhandlungen bei. Wie im Vorjahre war für die Verhandlungen ein Tag im Hotel „Genosse“ zur Verfügung gestellt. Die Verhandlungen wurden von dem Vorsitzenden, Herrn Dr. Crüger, geleitet. Nach Bildung des Bureaus und der einmütigen Bestätigung der Tagesordnung erläuterte der Verbandsdirektor Hartung Merseburg seinen Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr. Aus demselben sowie aus den Ausführungen des Anwalts und der Vertreter der einzelnen Vereine ist zu entnehmen, daß sich trotz der jetzigen erlittenen Zeit die Geschäfte in den Verbänden sehr gut entwickelt haben und die Lage überhaupt eine günstige ist. Auch wie vor sind die einzelnen Vereine stark in Anspruch genommen worden und haben überall den gestellten Anforderungen voll genügt. Eine gegenwärtige Tätigkeit haben sie auch auf dem Gebiete der Reichsanleihe entwickelt und die daraus resultierenden Ergebnisse sind ebenfalls, auch seitens der Reichsanleihe, mit dankbaren Worten anerkannt worden. Es folgte Johann der Bericht des Verbandsdirektors über die vorgenommenen Revisionen in den einzelnen Vereinen, der über die Weisheitigkeit der Geldsätze und die langjährige und gewissenhafte Führung derselben seitens der Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder beides Zeugnis ablegte. Nach der Rechnungslegung für 1915/16 und der Bestätigung des Rechnungsjahres für 1916/17 fand die Wiederwahl der bisherigen Mitglieder der Verbände vorliegendes statt. Als Ort der nächsten Tagung, die hoffentlich im Zeichen des Friedens abgehalten werden kann, wurde Wiehe bestimmt. Nach Erledigung der Tagesordnung übten die Vertreter noch kurze Zeit beisammen, um dann am Abend bereits wieder unsere Stadt zu verlassen, um demnächst in der genossenschaftlichen Sache einen guten Dienst erweisen zu können.

**** Diebstahlverbot.** Nach uns gewordenen Mitteilungen ist am Mittwochabend zwischen 11 und 12 Uhr verurteilt worden, in dem Wäldchen Getreidefleischer an der Wehnenfelder Straße einen Diebstahl auszuführen. Der dort angestellte Landwirtmann hörte ein ihm verdächtiges Geräusch aus dem Gebüsch und ergriff zwei Missetäter, welche von der Getreidefleischer herbeigekommen. Anzuweisen war es dem Getreidefleischer, mittels Nachschlüssel durch die Sintertür des Wehners die Straße zu erreichen, wo der Dieb ihn bemerkte, mit Salt anrief und, als er nicht stand, einen Schuß auf ihn abgab. Trotzdem konnte der natürlich unverletzt gebliebene Dieb entkommen, alle später angestellten Maßnahmen des Gebüsches führten zu keinem Ergebnis.

**** Sektelfest.** Bei Kassationsarbeiten in der Gegend von Leuna wurde dicht an der Straße ein menschliches Skelett aufgefunden, bei dem die Zahndrüsen noch deutlich erkennbar waren. Vermutlich handelt es sich hier um ein Verbrechen, das allerdings etwas weit zurückliegen dürfte.

**** Für unsere Kriegesangelegenheiten.** Wie wir erfahren, beschäftigt die Landwehrmänner des 1. Bataillon zum Weiten der städtischen Kriegesangelegenheiten ein großes Konzert, und zwar erstmalig in einem Gartenlokal, zu veranlassen.

**** Gefangenlager Merseburg.** Der am 27. April 1916 vom Arbeitskommando der Firma G. Hoff in Hofbach entworfene Kriegsgefängnis Alexander Robin, Gef.-Nr. 723 a, 1. Komp., russischer Soldat, sowie der am 7. Mai 1916 vom Arbeitskommando der Firma Ch. Bräuler & Söhne, Halle a. S. entworfene Kriegsgefängnis René Curie, Gef.-Nr. 3020 a, 2. Komp., französischer Porzellan, und die am 5. Mai 1916 gegen 10 Uhr morgens vom Arbeitskommando der Hofmann & Söhne

Zwangsverfeigerung.

Zum Bege der Zwangsverfeigerung soll das in Merseburg belegene, im Grundbuche von Merseburg Band 50 Blatt Nr. 2809 zur Zeit der Eintragung des Verfeigerungsurteils auf den Namen der Heuer begünstigten Gesellschaft in d. B. in Gesellschaftsorganisationsform bestehende 16 eingetragene Grundstücke

Wohnhaus mit Hofraum und Gausgarten mit Hofstraße 7 mit 1125 qm. Nutzungswert von 18 a, 45 qm Größe, Gebäude-Flächenrolle Nr. 128

am 27. Mai 1916, vormittags 9 Uhr durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 10 verfeigert werden.

Merseburg, den 25. März 1916 Königlich Amtsgericht.

Bekanntmachung.
Auf Grund der Bundesratsverordnung vom 2. März 1916 (R.-G.-Bl. S. 140 ff.) wird nach Anhörung der Preisprüfungsstelle für den Bezirk der Stadt Merseburg folgendes angeordnet:

1. Der Höchstpreis für Speisekartoffeln im Reisgewicht wird für die Zeit vom 15. Mai bis 14. Juni 1916 auf 5,80 Mark für den Zentner festgesetzt.

2. Als Kleinhandel gilt der Verkauf an den Verbraucher, soweit er nicht Mengen von mehr als 10 Zentner zum Gegenstand hat.

3. Wer die vorstehend festgesetzten Höchstpreise überschreitet — Käufer sowohl wie Verkäufer — wird mit Geldstrafe bis zu 1000 Mark bestraft. Außerdem kann die Verurteilung auf Kosten des Schuldigen öffentlich bekannt gemacht und neben der Geldstrafe auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden.

Diese Verordnung tritt mit dem 15. Mai 1916 in Kraft.
Merseburg, den 10. Mai 1916.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Auf Grund unserer Bekanntmachung vom 3. Mai 1916 machen wir die Gemeindefürsorge für die fahrig Stadt nochmals ausdrücklich darauf aufmerksam, daß Jeder nur an hiesige Einwohner gegen den vom Magistrat ausgeteilt und mit dem Dienstfiegel versehenen Ausweis (Ander Karte) verabfolgt werden darf.

Wer Jüden an Auswanderung (Auswanderung) abgibt, macht sich strafbar. Die Strafbestimmungen in § 10 unserer Bekanntmachung vom 3. d. M. finden unmaßgeblich Anwendung.
Merseburg, den 12. Mai 1916.
Der Magistrat.

Ein Ziegenböckchen
zur Zucht, Gelbaffe (Caan-Affe), weiß ohne Hörner, verkauft
Gutenbergr. 7.

1 Posten leere Säffer
verkauft K. Weibgen Ww.,
Gutenbergr. 99.

Ein Arbeitspferd
(Däne)
ein kleiner Russe
haben zu verkaufen
Bauchstädter Str. 34.

Ladentafel
zu kaufen gesucht
Wormarkt 22, 2. Tr.

Täglich frisch gek. Spargel und Knoblauch.
Fr. Hoffmann, Unt. Alfensb. 30.

Hühnerkrautfutter
(nahrung wie Körnerfutter)
und **Hunde-Fleischfutter.**
Sternrogerie Kötzensbroda.

Christliche
als wie Veranlassen, Gefolge usw.
fertig an
Hermann Kugner, Invalid,
Brauhausstr. 2, Sof.

Neue saure Gurken

empfiehlt
Frau Anna Wippich,
Johannisstr. 12.

Emaillierte Stahlblech - Waschkessel
eingetrossen. Besonders saubere dauerhafte Ware.

Otto Bretschneider,
Eisenw.-Handlg., Rl. Ritterstr.

Prima Rossfleisch und Salze
empfiehlt
Arthur Hoffmann,
Rohschlächterei,
Obere Breite Str. 4, Tel. 234.

Kontrollkästen,
National, neu u. gebr., mit Garantie, in allen Preiskl. Gr. 3124.
Vtr. B. H. Zimmer,
Halle s. A. Altepromenade 33,
Schönlager der Hauptpost.

Hamstertelle
tauft **Karl Winzer,**
Merseburg, Gotthardtstr. 38.

Zur Pflanzung von Balkonen und Gärten halte ich mich mit meinem großen Vorrat geeigneter

Pflanzen,
wie Geranien, Petunien, Margeriten, Begonien, Heliotrop usw.,
bestens empfohlen. Auch in **Gemüsepflanzen**
habe ich reiche Auswahl in geeigneten Sorten.

Albert Trobst,
Gartenbaubetrieb,
Nordstr. 2 und Entenplan 3.
Ferien 10. Ferien 478.



Achtung!
Pferdebesitzer!
Landwirte!
Kaufe jederzeit

Schlachtepferde
und ab alle bekannte höchste Preise bis 700 M. Verunflüchtete oder Schlichter werden auf Wunsch meiner Telefonnummer 436 fort abgeholt. Beförder können bei der Schlachtung zugegen sein, eventl. auf oder Schweif zurück.
W. Naundorf's Roßschlächterei,
Deigrube 5, Zeehphon 496.

Grober Ries
sann abgefahren werden
Kiesgrube
hinter Große's Fabrik.

5. Ziehung 5. Kl. 7. Preuss.-Süddeutsche (233. Königlich Preuss.) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 11. Mai 1916 vormittags.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

Nur die Gewinne über 240 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

395 412 506 15 24 729 818 64 1051 52 63 174 300
473 206 733 856 2033 81 886 [1000] 424 79 883 95
3005 176 331 510 615 713 894 4103 402 26 30 549
080 705 [3000] 885 888 [1000] 64 5144 307 477 504
002 100 [3000] 400 793 90 89 [1000] 363 902 21 719
826 23 63 354 30 41 674 753 92 85 8041 407 44 97
85 717 27 97 849 8159 204 [3000] 335 77 565 [1000]
085 705 319

14099 295 352 425 44 1 537 702 38 801 957 11300
42 549 122 1220 459 668 83 734 65 [1000] 87 843
39 1375 223 73 453 60 556 613 50 784 14277 339
904 237 469 984 783 943 21 53 97 15047 211 514 [1000]
18 403 [1000] 511 610 35 711 897 75 900 16196 253
608 50 602 712 17 89 85 870 17047 105 15 817 44
1000 [1000] 439 62 90 151 83 87 1000 1000 1000
62 64 98 81 13120 91 409 703 16 75 854 93 58 74
22078 81 120 68 [1000] 61 759 613 2113 345
82 424 63 67 87 1000 700 87 1000 349 883 77
80 22078 253 71 388 64 428 23289 [500] 309 403
24 33 59 515 [1000] 21 727 23 645 52 983 1318
955 823 97 26151 53 209 62 84 732 816 [1000]
[500] 25 134 [1000] 49 836 65 69 26333 41 142 245
537 61 27 803 159 78 95 309 457 613 683 745 23098
216 23 [1000] 95 105 11 47 012 29095 485 393
70 350 400 815 [1000] 901

30059 116 70 630 699 719 84 831 944 47 31421
97 533 501 770 789 330 32151 240 73 692 771
930 [1000] 32115 89 447 59 521 623 34147 203 566
680 64 751 63 89 629 68 35110 [1000] 30 241 313
734 64 890 859 90 26151 53 209 62 84 732 816 [1000]
[1000] 82 106 23 285 335 67 489 630 732 89 38171
[1000] 90 277 351 793 838 955 3320 274 333 405
529 620 77 489 930 22 [1000] 81 937
40127 [1000] 93 461 513 45 678 577 865 953 41033
204 509 52 64 68 893 93 98 121 209 15 85 383 41 [500]
035 62 149 870 320 909 700 87 1000 349 883 77
719 35 892 901 30 49 40589 179 247 349 512 847 95
45008 94 195 370 46998 950 388 54 521 374 313
[1000] 43 579 [500] 59 95 529 62 84 732 816 [1000]
48022 27 38 746 96 930 [500] 64 49088 127 311 519
[1000] 62 572 81

60160 89 220 77 328 535 64 844 789 807 14 61029
314 378 483 628 943 62033 210 345 480 761 [500] 817
13 77 912 63 1000 92 112 385 881 523 278
106 49 217 39 82 513 [3000] 704 [500] 998 65070
184 206 336 69 642 98 648 [500] 769 892 [500] 911
66141 93 94 [1000] 279 348 41 48 777 [500] 830
67035 336 644 749 95 69007 89 220 62 428 511 621
69326 234 485 721 [500] 31 939 77
72319 [1000] 176 214 87 138 339 950 783 [1000]
74 645 89 620 707 328 535 64 844 789 807 14 61029
500 [500] 437 [1000] 594 675 843 74270 334 724 891
897 75113 628 730 [1000] 92 112 385 881 523 278
196 336 65 476 596 624 89 709 90 77145 55 613
[500] 99 718 815 78 [1000] 119 427 74 709 [500] 79152
814 520 610

80099 484 598 99 748 81378 741 67 [1000]
82023 128 211 419 628 63 662 737 515 73 83129 63
13 77 912 63 1000 92 112 385 881 523 278
38 62 769 89 808 808 85021 87 189 [3000] 383 640
[1000] 665 700 32 [1000] 86031 333 456 85 629 94
846 635 37 1309 92 97 675 776 89 878 88131 306
[1000] 42 85 420 671 [500] 758 840 45 81 89062 222
37 317 464 65 714 87 915

90211 75 418 745 91 91000 108 333 73 90 99
459 503 610 717 850 923 92174 284 419 93007 [500]
23 112 [1000] 75 89 88 313 [3000] 71 628 619 40 792
809 [1000] 84099 106 205 63 429 96 622 59 772 0001
897 937 95038 57 01 139 53 89 247 628 698 636 974
96178 203 370 403 617 897 929 40 97084 287 327 96
500 [1000] 684 728 96 820 92131 613 524 29 38 42
[500] 739 63 904 17 89053 158 283 412 [500] 22
85 [1000] 577 716 62 [1000] 74 98 [500] 874 90 987
100287 420 52 95 01221 617 930 91 411 614
736 [500] 102622 90001 442 619 94 822 [3000] 84
98 957 103125 209 415 88 568 651 [3000] 795 104116
534 23 69 90 1083 92 91 806 926 102 510 476
[1000] 106112 22 240 85 90 571 659 71 76 830
78 613 63 [1000] 107331 611 614 899 985 100428
63 237 683 929 613 [500] 100242 [1000] 432 65 567
761 [500] 88 973 613 [500]

110057 123 343 67 97 420 688 660 749 810 47
933 11 1220 54 22 25073 22 25073 22 25073 22
313 23 [1000] 94 402 629 621 700 933 113045 70
87 288 308 89 664 87 114260 358 90 454 80 639 864
95 113362 26 474 625 42 707 856 116033 332 615

Achtung!
Empfehle
W. Naundorf's
als **Nende, Leber, Zunge, Gebädes u. H. Bratenfleisch.**
W. Naundorf's Roßschlächterei,
Deigrube 5, Zeehphon 496.

Futterhirse
empfiehlt
Emil Weidling,
Obere Breite Str. 19, Ferien 469.

Gabelbergerscher Stenographen-Verein.
Am Sonntag den 14. Mai findet ein Ausflug mit Dänen u. Herren nach Köbis. Schmidt's Gasthaus, statt. Treffpunkt 1/2 Uhr nachm. Waterloostraße.
Hierzu sind auch die Familienangehörigen herzlich willkommen.
Der Vorstand.

Mädchenmützen
elegante Neuheiten!
Büpfelchen
in allen Farben und Preislagen.
Große Auswahl in Hütchen, Schweftern und Kieler Mützen.
H. Hendl
B.-H. und W.-Waren,
Deigrube 29.

Wenchan.
Gasthaus Schmidt.
Am Sonntag den 14. Mai
Kaffee-Unterhaltungs-Konzert
von einer Abteilung der Landst.-Kapelle Merseburg (Salon-Orch.).
Eintritt 20 Pf.

79 747 65 810 97 926 82 117744 120 65 102 [1000]
859 940 119104 [500] 47 163 214 [500] 478 517 778
963 [1000] 118 124 160 600 61 61 61 61 61 61 61
120582 627 82 718 809 121137 202 446 561 99
122198 438 77 523 640 66 95 810 998 12317 18
202 508 681 12416 600 600 600 600 600 600 600
125183 [800] 279 310 15 414 568 770 12731 31
[500] 269 512 [500] 41 604 30 62 782 890 127081
158 63 373 479 500 55 845 845 84 [3000] 941 68
128022 104 [1000] 85 276 89 428 630 904 907 [1000]
996 129131 34 40 84 495 576 78 782 855
130395 [500] 418 25 636 725 131142 643 74
804 21 45 81 132018 164 74 833 363 43 85 51 631
86 712 35 910 [1000] 85 133694 150 [500] 209 14
83 445 632 605 19 70 707 44 830 934 1343181
95 238 [1000] 541 55 72 450 72 599 73 596 133511 73
125183 [800] 279 310 15 414 568 770 12731 31
[500] 269 512 [500] 41 604 30 62 782 890 127081
158 63 373 479 500 55 845 845 84 [3000] 941 68
128022 104 [1000] 85 276 89 428 630 904 907 [1000]
996 129131 34 40 84 495 576 78 782 855
130395 [500] 418 25 636 725 131142 643 74
804 21 45 81 132018 164 74 833 363 43 85 51 631
86 712 35 910 [1000] 85 133694 150 [500] 209 14
83 445 632 605 19 70 707 44 830 934 1343181
95 238 [1000] 541 55 72 450 72 599 73 596 133511 73
125183 [800] 279 310 15 414 568 770 12731 31
[500] 269 512 [500] 41 604 30 62 782 890 127081
158 63 373 479 500 55 845 845 84 [3000] 941 68
128022 104 [1000] 85 276 89 428 630 904 907 [1000]
996 129131 34 40 84 495 576 78 782 855
130395 [500] 418 25 636 725 131142 643 74
804 21 45 81 132018 164 74 833 363 43 85 51 631
86 712 35 910 [1000] 85 133694 150 [500] 209 14
83 445 632 605 19 70 707 44 830 934 1343181
95 238 [1000] 541 55 72 450 72 599 73 596 133511 73
125183 [800] 279 310 15 414 568 770 12731 31
[500] 269 512 [500] 41 604 30 62 782 890 127081
158 63 373 479 500 55 845 845 84 [3000] 941 68
128022 104 [1000] 85 276 89 428 630 904 907 [1000]
996 129131 34 40 84 495 576 78 782 855
130395 [500] 418 25 636 725 131142 643 74
804 21 45 81 132018 164 74 833 363 43 85 51 631
86 712 35 910 [1000] 85 133694 150 [500] 209 14
83 445 632 605 19 70 707 44 830 934 1343181
95 238 [1000] 541 55 72 450 72 599 73 596 133511 73
125183 [800] 279 310 15 414 568 770 12731 31
[500] 269 512 [500] 41 604 30 62 782 890 127081
158 63 373 479 500 55 845 845 84 [3000] 941 68
128022 104 [1000] 85 276 89 428 630 904 907 [1000]
996 129131 34 40 84 495 576 78 782 855
130395 [500] 418 25 636 725 131142 643 74
804 21 45 81 132018 164 74 833 363 43 85 51 631
86 712 35 910 [1000] 85 133694 150 [500] 209 14
83 445 632 605 19 70 707 44 830 934 1343181
95 238 [1000] 541 55 72 450 72 599 73 596 133511 73
125183 [800] 279 310 15 414 568 770 12731 31
[500] 269 512 [500] 41 604 30 62 782 890 127081
158 63 373 479 500 55 845 845 84 [3000] 941 68
128022 104 [1000] 85 276 89 428 630 904 907 [1000]
996 129131 34 40 84 495 576 78 782 855
130395 [500] 418 25 636 725 131142 643 74
804 21 45 81 132018 164 74 833 363 43 85 51 631
86 712 35 910 [1000] 85 133694 150 [500] 209 14
83 445 632 605 19 70 707 44 830 934 1343181
95 238 [1000] 541 55 72 450 72 599 73 596 133511 73
125183 [800] 279 310 15 414 568 770 12731 31
[500] 269 512 [500] 41 604 30 62 782 890 127081
158 63 373 479 500 55 845 845 84 [3000] 941 68
128022 104 [1000] 85 276 89 428 630 904 907 [1000]
996 129131 34 40 84 495 576 78 782 855
130395 [500] 418 25 636 725 131142 643 74
804 21 45 81 132018 164 74 833 363 43 85 51 631
86 712 35 910 [1000] 85 133694 150 [500] 209 14
83 445 632 605 19 70 707 44 830 934 1343181
95 238 [1000] 541 55 72 450 72 599 73 596 133511 73
125183 [800] 279 310 15 414 568 770 12731 31
[500] 269 512 [500] 41 604 30 62 782 890 127081
158 63 373 479 500 55 845 845 84 [3000] 941 68
128022 104 [1000] 85 276 89 428 630 904 907 [1000]
996 129131 34 40 84 495 576 78 782 855
130395 [500] 418 25 636 725 131142 643 74
804 21 45 81 132018 164 74 833 363 43 85 51 631
86 712 35 910 [1000] 85 133694 150 [500] 209 14
83 445 632 605 19 70 707 44 830 934 1343181
95 238 [1000] 541 55 72 450 72 599 73 596 133511 73
125183 [800] 279 310 15 414 568 770 12731 31
[500] 269 512 [500] 41 604 30 62 782 890 127081
158 63 373 479 500 55 845 845 84 [3000] 941 68
128022 104 [1000] 85 276 89 428 630 904 907 [1000]
996 129131 34 40 84 495 576 78 782 855
130395 [500] 418 25 636 725 131142 643 74
804 21 45 81 132018 164 74 833 363 43 85 51 631
86 712 35 910 [1000] 85 133694 150 [500] 209 14
83 445 632 605 19 70 707 44 830 934 1343181
95 238 [1000] 541 55 72 450 72 599 73 596 133511 73
125183 [800] 279 310 15 414 568 770 12731 31
[500] 269 512 [500] 41 604 30 62 782 890 127081
158 63 373 479 500 55 845 845 84 [3000] 941 68
128022 104 [1000] 85 276 89 428 630 904 907 [1000]
996 129131 34 40 84 495 576 78 782 855
130395

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,50 M. bezw. 1,80 M. einschließlich Bringerlohn; durch die Post bezogen Vierteljährlich 1,92 M. einschließlich Postgebühren. Einzelnummer 10 Pf.

—: Fernsprecher Nr. 324. —:—

Gratisbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirthsch. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Kotterblätter — Kurzzettel

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Zeitspaltel oder deren Raum 20 Pf., im Reklametitel 40 Pf., Chiffreanzeigen und Nachweisungen 20 Pf. mehr. Nachdruck ohne Verantwortlichkeit. Schluss der Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags.

—: Geschäftsstelle: Delgrube 9. —:—

Nr. 112

Sonnabend den 13. Mai 1916

42. Jahrg.

Französische Angriffe bei Verdun erfolgreich abgewiesen. — Russische Stellung bei Selburg erklärt. — Neuer Zwang gegen Griechenland. Kämpfe der Griechen mit italienischen Grenztruppen.

Die Aaland-Frage.

C. Durch die in voriger Woche von Prof. Steffens im schwedischen Reichstag gestellte und von 100 Abgeordneten mit Namensunterstützung unterstützte Interpellation, welche die Regierung befragt, wie sie über die von Rußland ins Werk gesetzte und das Interesse und die Sicherheit Schwedens gefährdende Befestigung der Aalandinseln denke, ist die europäische Öffentlichkeit auf das Bestehen einer akut gewordenen Aalandfrage aufmerksam gemacht worden. Eigentlich war die Grenzfrage schon selbstverständlich, seitdem 1854, im Krimkrieg, den Engländern und Franzosen gelungen war, sich der ganzen von Schweden bewohnten, aber zu Rußland gehörigen Inselgruppe zu bemächtigen, die Werke von Bomarsund zu schleifen und die Gefahr eines feindlichen Platanenstreiches bis Petersburg nachzulassen. Man sah die Westmächte damals nicht soweit verstriegen, so lag dies an besonderen Umständen.

Die russische Regierung hat aber wohl erst neuerdings, nachdem der Weltkrieg einen für das zaristische Reich so ungünstigen Verlauf genommen hat, deutsche Kriegsschiffe sich eines russischen Ostseehafens bemächtigt und ihre Tätigkeit fast bis zur Einfahrt in den Rigaer Meerbusen ausgedehnt haben und nachdem eine große deutsche Armee ganz Kurland okkupiert hat und Riga fortgesetzt bedroht, die Notwendigkeit erkannt, die Fortifikation des ganzen Aalandarchipels mit allen Mitteln und größter Beschleunigung durchzuführen. Hand in Hand damit geht die Befestigung der südlich davon liegenden großen Inseln Dagö und Osel, von denen aus die Einfahrt in den Finnischen Meerbusen von Süden her beherrscht werden kann. Diese, sowie die Aaland-

Inseln sind strategisch von größter Wichtigkeit. Aber Schweden hat gewiss allen Grund, die russischen Vorkehrungen auf den Aalandinseln mit Mißtrauen und Sorge zu verfolgen. Denn wenn Rußland sich dort eine so formidable Position schafft, so hat es unter Umständen ganz Schweden im Saad, vor allem die Hauptstadt Stockholm, welche der Hauptinsel vor der Nase liegt, und die Küstenstädte am Bottnischen Meerbusen. Es würde ihm ein leichtes sein, den Verkehr Schwedens mit Nordischweden, der infolge der eigenartigen Terrainverhältnisse auf dem Wasserwege leichter, schneller und billiger vorstatten geht, zu unterbinden.

Die patriotischen Befürworter, welche den Anlaß zur Interpellation des Abgeordneten Steffens gaben, sind also zu verstehen, und man darf der Antwort der schwedischen Regierung mit Spannung entgegengehen.

Der Weltkrieg.

Deutschland und Amerika.

Die Antwortnote der Vereinigten Staaten hat folgenden Wortlaut:

Die Note der Kaiserlichen Regierung vom 4. Mai 1916 ist von der Regierung der Vereinigten Staaten sorgfältig erwohnen worden. Es ist besonders an ihr beachtet worden, daß sie als Ablicht der Kaiserlichen Regierung für die Zukunft kundgibt, daß sie ein Lehtes dazu beitragen will, um — so lange der Krieg noch dauert — die Beschränkung der Kriegführung auf die kämpfenden Streitkräfte zu ermöglichen und daß die Kaiserliche Regierung entschlossen ist, allen ihren Seebefehlshabern die Beschränkungen nach den anerkannten völkerrechtlichen Grundregeln aufzuerlegen, auf denen die Regierung der Vereinigten Staaten in allen den Monaten Februar 1915 ihre jetzt glücklicherweise aufgegebenen Unterseebootspolitik anfündigte. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat sich in ihren gebührenden Bemühungen um einen freundschaftlichen Ausgleich der aus jener Politik erwachsenen kritischen Fragen, welche die guten Beziehungen zwischen den beiden Ländern so ernst bedrohten, beständig durch Beweggründe der Freundschaft leiten und zurückhalten lassen. Die Regierung der Vereinigten Staaten wird sich darauf verlassen, daß die jetzt geänderte Politik der Kaiserlichen Regierung hinfort eine gewissenhafte Ausführung finden wird, die die hauptsächlichste Gefahr für eine Unterbrechung der guten, zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland bestehenden Beziehungen beseitigen wird. Die Regierung der Vereinigten Staaten hält es für notwendig, zu erklären, daß sie es für angemessen ansieht, daß die Kaiserliche Regierung nicht beabsichtigt, Versehen zu geben, daß die Aufrechterhaltung der neu angefündigten Politik in irgendeiner Weise von dem Verlauf oder Ergebnis diplomatischer Verhandlungen zwischen der Regierung der Vereinigten Staaten und irgendeiner anderen kriegführenden Regierung abhängt, obwohl einige Stellen in der Note der Kaiserlichen Regierung vom 4. d. M. einer solchen Auslegung fähig sein könnten. Um jedoch die Möglichkeit eines Mißverständnisses zu vermeiden, teilt die Regierung der Vereinigten Staaten der Kaiserlichen Regierung mit, daß sie keinen Augenblick den Gedanken in Betracht ziehen, geschweige denn erörtern kann, daß die Achtung der Rechte amerikanischer Bürger auf der hohen See vonseiten der deutschen Ma-

rinebehörden in irgendeiner Weise oder in geringstem Grade von dem Verhalten irgendeiner anderen Regierung, das die Rechte der Neutralen und Nichtkämpfenden berührt, abhängig werden könnte. Die Verantwortlichkeit in diesen Dingen ist getrennt, nicht gemeinsam, absolut, nicht relativ.

„Reuter“ hatte demnach, abgesehen von einigen Abweichungen in der Form, in der Sache den Inhalt der Antwortnote richtig wiedergegeben. Ein Kablelegramm des Mailänder „Corriere della Sera“ aus Washington besagt, daß die amerikanische Presse mit der Kürze und Offenheit der Antwort Wilsons einverstanden sei. Washington sei darauf vorbereitet, daß Deutschland nicht antworten werde. Eine Antwort wäre auch überflüssig, da bei der ersten Verletzung des gegebenen Versprechens Vernunft keine Pässe erhalte.

Die Lage in Irland.

Der „Telegraph“ meldet aus London: Die Gesamtzahl der in Irland getöteten Bürger ist noch unbekannt. Es ergibt sich jedoch immer mehr, daß sie sehr groß ist. Die Verluste der Rebellen waren sehr schwer; viele Leiden waren nicht zu rekonstruieren und mühten begraben werden, ohne daß ihre Identität festgestellt war. So wurden auf einem Kirchhof allein 200 solche Leiden begraben. Bei 250 Personen konnte festgestellt werden, daß sie durch Gewehrkugeln getötet waren. Eine große Anzahl Leiden wurde in den Gärten begraben.

Zur englischen Ausnahmsengesetzgebung.

Die Häfen Bergen, Aagelund, Emdör, Christianund, sowie die übrigen norwegische Westküste sind, wie der „Telegraph“ gemeldet wird, überfüllt mit Handelswaren von Tonnen geringen und Vorrich, die für englische und französische Rechnung angelauft und bezahlt, aber nicht abgenommen wurden. Sie verfaulen und verpestern alle Häfen. Der geplante Export nach Archangel, der Rußland zugute kommen sollte, ist unmöglich. Norwegische Schiffe werden, daß die kolossalen Vorräte, die sonst vollkommen verderben, wenigstens dem norwegischen Verbrauch zugeführt werden, da hier die Nachfrage hoch ist. Deutschland hat von dem diesjährigen Fang so gut wie nichts, da die Engländer und Franzosen gegen fabelhafte Preise alles aufkauft haben. Die Zeitungen in Bergen schreiben, es sei unwahrscheinlich, anzunehmen, daß man angesagte Nahrungsmittel wohl im Wert von 50 Millionen in dieser trüben Zeit gegen Englands Ausnahmsengesetzgebung gegen Deutschland in den norwegischen Häfen zu Guano müßte bekommen lassen.

Die Kämpfe an der Westfront.

In den französischen Tagesberichten

heißt es: Zwischen Dize und Misa eiderete ein Handstreich gegen einen unterer Schützengraben südlich von Moulins-Louvet vollständig. In der Umgebung von Verdun hat das Geschützfeuer wie jäh von der Maas merklich nachgelassen. Südlich von der Maas und in der Westerebene Geschützfeuer mit Unterbrechung. Aus der Nacht melbet man Schanzensystem mit Sandgräben im Gebirg von Ancoart und in der Gegend südlich von der Felle Donaront. Im Dellelag wurde eine feindliche Erkundungsabteilung, welche einen unterer kleinen Posten bei Hirabach südlich von Miffard aufzugeben versuchte, mit Verlusten abgetrieben.

Auf dem linken Ufer der Maas richteten die Deutschen nach heftiger Verteidigung einen starken Angriff auf mehrere Stellungen an den Zugängen zur Höhe 287. Dieser Angriff wurde vollständig zurückgeschlagen.

Zu den Kämpfen um Verdun

liegen noch folgende Nachrichten vor:

Die „Aft. Nig.“ meldet aus Kopenhagen: Zu den Kämpfen bei Verdun schreibt „Politiken“: Es scheint also, daß es auch weiterhin der Wille des deutschen

